Zoologie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 27

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-616017

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Forschungsauftrag

Wie es einem Kulturstaat von Rang und Ansehen wohlansteht, wurde in Neppotanien nicht nur hart gearbeitet, sondern auch fleissig geforscht. Die Regierung selbst war stark daran interessiert, dass die zahlreichen Laboratorien und Pillenkonzerne des Landes immer vollauf beschäftigt waren. Obwohl eigentlich immer weniger grundlegend neue Präparate auf den Markt kamen (wenngleich ihre Zahl von Jahr zu Jahr stieg), weil die Zusammensetzung der Stoffe stets dieselbe war und die sich endlos wiederholenden Testreihen nur deshalb betrieben wurden, um den Vertretern des Marketings die nötigen Argumente für ihre Verkaufsstrategie zu liefern, veranlasste der Staat den Ausbau der Forschung, indem er sie finanziell unterstützte.

Und manchmal wandte sich die Regierung in Nisnu-Rerab sogar mit einem klaren Forschungsauftrag an die Wissenschaft. Das war zuletzt vor einigen Jahren der Fall, als der damalige neppotanische Freizeit- und Ferienminister die Anweisung gab, an der Entwicklung einer nichtbräunenden Sonnenschutzcrème zu arbeiten. Denn in Neppotanien, muss man wissen, gilt ein brauner Teint als unfein, da von ihm leicht auf die Zugehörigkeit zum Stand eines nurmehr niedere Arbeiten verrichtenden Plumazi (d. i. Trottel im Sinne von ausländischer Arbeitskraft) geschlossen werden könnte.

Die Forscher machten sich daraufhin unverzüglich an die Arbeit. Sie knieten sich förmlich in die ihnen gestellte Aufgabe hinein, bereiteten Mixturen, brüteten über ihren Reagenzgläsern und erstellten unzählige Analysen. Zunächst versuchten sie es, ihren guten Willen beweisend, auf biologischer Basis. Sie mischten den Extrakt des Gemeinen Huflattichs mit Pimpernell, Stinkender Nieswurz und Waldmeister, erprobten die Verträglichkeit von Knabenkraut und Arnika, unter Beimischung von Knöterich, Goldnessel und Purpurorchis, um schliesslich bei Lerchensporn, Bärenlauch und Waldschachtelhalm ihr Heil zu versuchen. Als das jedoch alles nichts half, besannen sie sich auf ihre altbewährten chemischen Verbindungen, über deren Formeln sie sich die Köpfe (und Zungenspitzen) zerbrachen, wenn sie ihre Namen herunterleierten, wie Stryptostomegatolazyn, Calcivanihydrotoluole, Pyropropalytamin, Bethafumamethatopasal, Anticyclatrottolat, Wischiwaschikolstrikostrikomatspinatnilikat und so weiter und so fort im textderwissenschaftsgebetsmühlen ...

Nach Verlauf von mehr als drei Jahren intensiver Forschungstätigkeit über die allfällige Erzeugung einer nichtbräunenden Sonnencrème lag zwar nach wie vor kein greifbares Ergebnis, aber immerhin ein umfangreiches Aktenmaterial vor, in dem der Freizeit- und Ferienminister genauestens über den Stand der Dinge unterrichtet wurde. Man könne, hiess es in der erwähnten Studie, mit dem beachtlichen Resultat aufwarten, dass unter den 54 314 untersuchten Pflanzensorten und chemischen Verbindungen mit Sicherheit *keine einzige* sei, aus der sich das gewünschte Produkt gewinnen lasse! *Peter Heisch*

Zoologie

Wissen Sie, was ein Kreistier ist? – Nicht?

Warum wählt man dann eigentlich einen Kreistierarzt? *Poldi*

Fabelhaft ist Apfelsaft

ova Urtrüeb

bsunders guet

Gedanken beim Zeitunglesen

«Heute ist
der 142. Tag
des Jahres 1977.
Es folgen noch
223 Tage.»

Woher nehmen die
eigentlich ihre
Sicherheit?

✳

«Die Apfelbäume
auf den Schlachtfeldern
von Verdun
tragen längst wieder
Früchte.»

Das ist ein Triumph.
Dennoch essen wir
die Aepfel
mit Misstrauen.

Michael Augustin

«Missverstehen Sie mich nicht; ich sagte nicht, Sie seien ein schlechter Bildhauer. Was ich meine, ist nur, das linke Ohr an dieser Porträtbüste könnte noch etwas besser sein.»

Tüütli

En Choschtgänger sitzt öppedie i der Bäiz mir gägenüber.

Da chömed mer uf das Buech vom Jegge z rede: «Dummheit ist lernbar» ...

Do fröögt er mi: «Wo händ *Sii* Ire Kurs gnaa?» *WM*

des vögeleins besuch

ein vögelein
verirrte sich
in mein gemach
und zeichnete
im herzchen bang
auf weissem vorhang
seine ängste nach
– mit andern worten
es bekleckerte
– tut nichts:
das vögelein
ist wieder frei!
– tut nichts
auch: wenn ich
hernach meckerte

hans häring